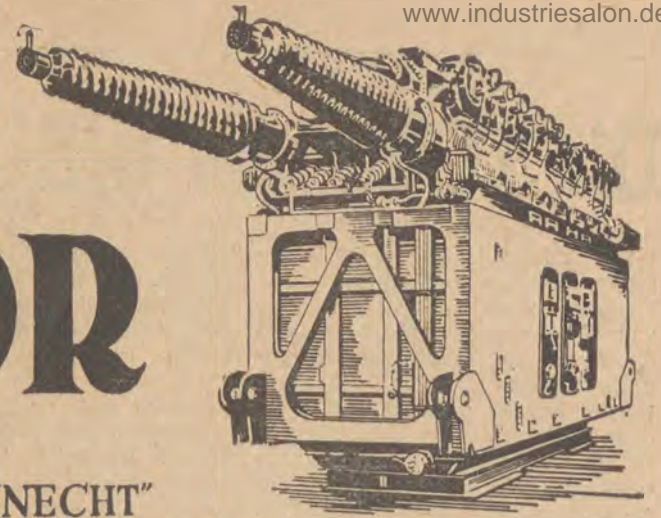


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 28 / Juli 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

Ständige Produktionsberatungen führen

Operative Arbeiterkontrolle — das ist die ständige Produktionsberatung in Aktion
Darin drückt sich die Teilnahme eines jeden Arbeiters an der Lenkung und Leitung seines Betriebes aus

Zuerst gilt es meiner Meinung nach, die Bezeichnung „Ständige Produktionsberatungen“ zu erklären.

Im Gegensatz zu den bisher bekannten Produktionsberatungen, die im Monat einmal stattfanden und auf denen Beschlüsse gefaßt wurden, die auf dem oft sehr langen Zeitabschnitt von vier bzw. sechs Wochen rechenschaftspflichtig waren, sind die Mitglieder der jetzigen „Ständigen Produktionsberatung“ laufend — also ständig — zur Kontrolle und Beratung verpflichtet.

Dadurch ist es uns Arbeitern möglich, direkt an der Lenkung bzw. Leitung des Betriebes beteiligt zu sein. Die „Ständigen Produktionsberatungen“ sollen zu Sachwaltern für die Vorschläge der Arbeiter werden. Wichtig hierbei ist die Erkenntnis der Wirtschaftsfunktionäre, die ihre Unterstützung nicht auf der Basis irgendeines Zwanges, sondern durch inneres Erkennen leisten sollen.

Die Tätigkeit der „Ständigen Produktionsberatung“ ist in erster Linie auf die Erfüllung und Übererfüllung

der Volkswirtschaftspläne und somit zur Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe zu richten. Ferner muß ihre Aufmerksamkeit der Wettbewerbs- und Neuererbewegung, den Rekonstruktionsplänen und der Planaufschlüsselung gelten. Hinweise und Verpflichtungen innerhalb des BKV, der Abteilungsvereinbarungen und des TOM-Planes sind unbedingt zu beachten. Eine gute Zusammenarbeit mit dem BfE und den einzelnen Kommissionen der Gewerkschaft dürfte einen guten Erfolg garantieren.

Zu der Form der „Ständigen Produktionsberatung“ ist folgendes zu sagen:

In jeder Gewerkschaftsgruppe sind je nach der Stärke der Gruppe etwa fünf Kollegen zu wählen. Sie bilden einen Arbeitskreis. An diesen Arbeitskreis werden sämtliche die Gruppe betreffenden Fragen herangetragen. Wir werden bei uns in der AGL I nur einmal im Monat eine öffentliche Mitgliederversammlung der Gruppen einberufen, an der alle Kollegen teilnehmen können.

Es ist meines Erachtens richtiger, diese gut vorzubereiten, als die Kollegen noch zusätzlich mit einer Produktionsberatung im Monat zu belasten. Denn nicht die Vielzahl und Länge der Beratungen macht es, sondern deren Inhalt. Das schließt jedoch nicht aus, daß wir, wenn es erforderlich ist, auch eine Produktionsberatung vornehmen können. Man müßte aber auch ohne diese auskommen können.

Der Arbeitskreis in der Gruppe besteht aus den gewählten Mitgliedern der „Ständigen Produktionsberatung“. Etwa drei Tage vor der Mitgliederversammlung setzt sich der Arbeitskreis mit dem Meister und Vertrauensmann zusammen und formuliert die an ihn herangetragenen Aufgaben. Diese werden den Kollegen auf den Mitgliederversammlungen mitgeteilt, beraten und, wenn erforderlich, zum Beschluß erhoben. Abstimmungsberechtigt sind hierbei nur gewerkschaftlich organisierte Kollegen. Für die Protokollführung und Verteilung ist der zuständige Wirtschaftsfunktionär verantwortlich. Die Protokolle sind an folgende Kollegen zu richten:

Sekretär der „Ständigen Produktionsberatung“, Meister bzw. Abteilungsleiter der Gruppe.

Der Meister ist ferner verpflichtet, für die schriftliche Weiterleitung nicht ihn persönlich betreffender Forderungen der Kollegen mit wie bisher üblicher Terminabgabe und Verantwortlichkeit zu sorgen.

Noch etwas zur Konstituierung der „Ständigen Produktionsberatung“ innerhalb der AGL:

Es sind als Leitung zu wählen:
1. Vorsitzender, 2. Stellv. Vorsitzender. Beide dürfen kein Wirtschaftsfunktionär sein. 3. Sekretär, möglichst Wirtschaftsfunktionär, 4. Sekretär, möglichst Ingenieur, 5. etwa 5 bis 15 Kollegen.

Auf Werksebene besteht der zentrale Ausschuß. Die Leitung setzt sich genauso zusammen wie in der AGL. Es sind dort etwa 30 Kollegen aus allen Schichten, ebenso die 1. Vorsitzenden und der Sekretär der AGL vertreten.

Die „Ständigen Produktionsberatungen“ sind Organe der Gewerkschaften und somit der übergeordneten Leitung rechenschaftspflichtig. Sie sind kein Organ der Werkleitung, sondern ein kontrollierendes bzw. beratendes Organ. Auf AGL-Ebene findet etwa alle vier Wochen und auf Betriebsebene alle sechs Wochen eine Sitzung statt. Einladung erfolgt durch den 1. Vorsitzenden mit Angabe der Tagesordnung. Diese soll als ersten Punkt möglichst die Beschlußkontrolle beinhalten. Danach eine kurze Einleitung zum Thema, z. B. Untersuchungen ergaben diese oder jene Ursachen bei der hohen Ausschußquote in der Abteilung... Wie können diese Mängel behoben werden? Es ist zu empfehlen, sofort Beschlüsse zu dem betreffenden Punkt zu fassen und am Schluß nur eine Zusammenfassung zu geben. Zu den Sitzungen gehen Einladungen nur an die Mitglieder der „Ständigen Produktionsberatungen“. Als Gäste können alle Kollegen teilnehmen, sie haben aber nur eine beratende Stimme.

Es ist nun noch zu erwähnen, daß sämtliche Wirtschaftsfunktionäre verpflichtet sind, erforderliche Unterlagen (Operativpläne, Abrechnungsbogen usw.) den „Ständigen Produktionsberatungen“ zur Verfügung zu stellen.

Koerl
stellv. AGL-Vorsitzender der AGL 1

Schweitzer
Mitglied der Kommission des TRO zur Vorbereitung des 10. Jahrestages der Gründung der DDR

Betrieb N erfüllte 1. Halbjahr mit 106,0 Prozent

Der Betrieb N hat den Produktionsplan für das 1. Halbjahr 1959 mit 106 Prozent erfüllt. Als Bewertungsbasis dienen die von der Planungsabteilung festgelegten Verrechnungseinheiten.

Im einzelnen ist die Übererfüllung besonders auf die Vorfertigung für den Trafobau zurückzuführen. So wurden die Pos. Glattblechkästen mit 114,5 Prozent, die Pos. Deckel und Preßisen mit 108,8 und die Pos. Ausdehnungsgefäße mit 110,7 Prozent erfüllt. Bei den Zulieferungen für den Schalterbau sind lediglich die Trennschalteruntergestelle mit 121,3 Prozent wesentlich übererfüllt worden.

Nicht erfüllt wurde die Planposition Fahrgestelle für Wandschalter. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die benötigten 5-mm-Bleche erst gegen Anfang Juni eintrafen und daß dann die Fertigung nicht mehr bis Abschluß des Halbjahres durchgeführt werden konnte.

Durch die Übererfüllung des 1. Halbjahres hat der Betrieb N insgesamt etwas über sechs Tage Planvorsprung erreicht und sich gute Voraussetzungen für das gesteckte Ziel — 10 Tage Planvorsprung bis zum 10. Jahrestag der DDR — geschaffen.

Dinter, Betriebsleiter

Stand des Rationalisatorenwettbewerbs — Meister, Techniker, Ingenieure und Ökonomen — am 17. Juli 1959

Abteilung	Zahl der Verpflichtungen	Ziel der Einsparung
Wettbewerbsgruppe 1 = Technologie:		
FVT	19	218 040 DM
OVT	15	166 520 DM
TV	1	13 500 DM
Wettbewerbsgruppe 2 = Konstruktion und Berechnung:		
	0	0
Wettbewerbsgruppe 3 = Kollektive der Betriebsleitungen:		
O	9	170 660 DM
Wettbewerbsgruppe 4 = Prüffelder:		
TQF/Pr	6	124 100 DM

Damit haben sich 50 Kollegen das Ziel gesetzt, während der Dauer des Wettbewerbs, vom 1. Juli 1959 bis 31. Dezember 1960, durch ihre Rationalisierungskonten insgesamt

692 820 DM

einzusparen.

Das ist ein hohes Ziel!

Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Verbesserung unserer betrieblichen Verhältnisse so operativ einsetzen wollen, bei ihrer Rationalisierungstätigkeit viel Erfolg!

Diese Zahl läßt aber bereits auch Schlüsse zu, welcher großer Nutzen für unser Werk zu erreichen ist, wenn erst einmal in allen Abteilungen die Diskussionen über den Wettbewerb abgeschlossen sind und alle angesprochenen Kollegen

Meister, Techniker, Ingenieure und Ökonomen sich dieser großen sozialistischen Wettbewerbsbewegung angeschlossen haben.

Allen Kolleginnen und Kollegen empfehlen wir dringend, sich, soweit das noch nicht geschehen ist, beim BfE ihr Rationalisierungskonto eröffnen zu lassen.

Anträge zur Teilnahme am Rationalisatorenwettbewerb sind bei dem Unterzeichneten einzureichen.

C. Wetzel, Abteilung TWG, Sekretär der BS der KDT

NACHGEDACHT — VERBESSERT



Kollege Wilhelm Graminsky, KME „Ankerringe für EML-Kupplungen“
Die genannten Ankerringe wurden

bisher aus Freiformschmiedestücken 95/55 ♂ und 20 mm lang gefertigt.

Bei einem Stückgewicht von 0,740 kg betrug der Preis je Stück 3,61 DM.

Der Urheber schlug vor, diese Ankerringe künftig aus Rundmaterial nach DIN 1013 zu fertigen, wodurch der Materialpreis je Stück auf 0,41 DM herabgesetzt werden könnte.

Der Verbesserungsvorschlag wurde geprüft, anerkannt und realisiert.

Nutzen:
Durch die Realisierung des Verbesserungsvorschlages ergibt sich ein jährlicher volkswirtschaftlicher Nutzen von

2300 DM.

Vergütung:

Der Verbesserungsvorschlag stellt eine Produktionsrationalisierung dar und wurde mit 205 DM vergütet.

An das Kollektiv des Jugendobjektes Prüffeld Gtr Werte Jugendfreunde!

In Anerkennung der bisher gezeigten Leistungen des gesamten Kollektivs des Großtransformator-Prüffeldes übergebe ich dem Jugendkollektiv das Großtransformator-Prüffeld als Jugendobjekt.

Im Namen der Direktion bringe ich allen Jugendfreunden und Mitarbeitern dieses Arbeitsgebietes meinen Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck.

Ich denke, daß die Übergabe des Jugendobjektes ein weiterer Ansporn sein wird, noch größere Leistungen innerhalb unseres Betriebes zum Wohle unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zu vollbringen.

Lüschow, Werkdirektor



Für des Volkes Wohlstand, Frieden, Glück decken wir den Tisch der Republik!

Im „Transformator“ Nr. 25/59 rief die Kommission zur Vorbereitung des 10. Jahrestages der Gründung der DDR alle Kolleginnen und Kollegen auf, ihrem Arbeitsplatz ein festliches Kleid zu geben.

Darum, liebe Kolleginnen und Kollegen, mache ich euch folgende Vorschläge:

Erste Voraussetzung ist, daß die Kollegen Meister, Gruppen-, Abteilungsleiter und Bereichsleiter für Ordnung und Sauberkeit in ihrem Bereich sorgen. Entfernt vor allem die oft trojanisches Alter erreichenden Plakate. Schafft zentrale Stellen für Aufrufe, Plakate usw., um dem wilden Geklebe ein Ende zu machen.

Dann beginnt mit der Ausschmückung; jedoch nicht erst drei Tage vor dem Fest, sondern geht gleich ans Werk, denn wir wollen alle zum 10. Jahrestag den Tisch unserer Republik so reich wie möglich decken. Darum gehören die Einzel- und Kollektivverpflichtungen schon heute an die Wandzeitungen oder an die Roten Ecken.

Jedoch, Kollegen, wie schaffen wir uns eine Wandzeitung oder eine Rote Ecke? In vielen Fällen ist es nicht einfach, den geeigneten Platz zu finden sowie Material zu beschaffen. Doch mit gutem Willen und Unternehmungsgestalt geht alles. Oft können wir stationäre Flächen (Holzwände, Rückwand von Schränken) benutzen. Doch in der Überzahl sind wir gezwungen, eine geeignete Fläche zu schaffen. Auf unserem Holzplatz liegen viele für diesen Zweck noch brauchbare Bretter und Latten. Ein Hammer und einige Nägel lassen sich leicht besorgen, um entweder eine größere Platte oder einen Rahmen zu bauen. Ratsam

ist, einen Rahmen aus Latten (mit einigen Verstrebungen) mit Stoff oder Papier zu bespannen, da man auf diesem die gewünschten Dekorationen mit Stecknadeln leicht befestigen kann. Eine Holzplatte, ebenfalls mit Stoff oder Papier überzogen, ist für eine Wandzeitung geeigneter, da man hier die Dekorationen mit Reißstiften oder kleinen Nägeln befestigen kann. Nicht ratsam ist es, auf Stoff oder Papier mit Leim oder Kleister zu arbeiten, da dieser unschöne Spuren hinterläßt. Bei der Ausschmückung sollten wir aber beachten, die Flächen nicht zu überhäufen. Eine sparsame, gut verteilte Dekoration ist übersichtlicher und gewinnt an Wirkung. Es kommt doch in erster Linie hierbei auf den Inhalt und nicht allein auf die Farbenpracht an. Eine Blech-, Papp- oder Holztafel mit Kreide beschriftet wirkt oft besser als eine mit Pomp ausgestattete Fläche.

An die Kultur-, Wirtschafts- und Parteifunktionäre wende ich mich mit der Bitte, den Kollegen bei der Gestaltung der Wandzeitung Hilfe zu leisten. Der BGL rate ich, den AGL rechtzeitig Material zur Verfügung zu stellen, denn die Erfahrung lehrt uns, daß drei Tage vor dem Ereignis die Einkaufsquellen versiegt sind. Für die Zukunft sei den AGL geraten, ein kleines Lager für Dekorationsmaterial anzulegen, um ständig gerüstet zu sein.

Und nun ans Werk! Säubert und schmückt eure Arbeitsplätze zum 10. Geburtstag unserer Republik, damit unser Betrieb ein würdiges Festkleid trägt.

Schweitzer
Mitglied der Kommission des TRO zur Vorbereitung des 10. Jahrestages der Gründung der DDR

Die TOM- und BfE-Arbeit verbessern

Seit Anfang des Jahres ist in unserem Werk der Versuch unternommen worden, die Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen und die Arbeit mit dem TOM-Plan zusammenzufassen. Obwohl die Vorteile einer solchen Zusammenfassung ohne weiteres zutage traten, konnte nicht übersehen werden, daß die Bearbeitung der Verbesserungsvorschläge und TO-Maßnahmen von einer zentralen Stelle Mängel aufwies, denn es fehlte die enge Verbindung zu den Betrieben und damit der unmittelbare Kontakt mit den Kollegen in der Produktion.

Durch die Organisationsanweisung Nr. B 268 vom 4. Juli 1959 ist nach langer Diskussion ein neuer Bearbeitungsweg für TO-Maßnahmen bzw. Verbesserungsvorschläge festgelegt worden, auf dem nicht nur eine schnellere Bearbeitung der Vorschläge, sondern überhaupt ein Aufschwung der Rationalisatorienbewegung in unserem Betrieb erreicht werden soll. Es ist kein Geheimnis, daß das Verbesserungsvorschlagswesen sich in unserem Betrieb in letzter Zeit nicht weiterentwickelt hat. Durch die Neuorganisation sind eine Vielzahl von Voraussetzungen geschaffen worden, die bei der aktiven Mitarbeit aller Kollegen einen großen Aufschwung bringen können. Auf die Mitarbeit aller Stellen des Werkes kommt es in der Tat entscheidend an, denn wenn diese nicht erreicht wird, dann kann durch die Neuorganisation allein auch nichts Entscheidendes erreicht werden. Alle Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Parteifunktionäre müssen sich für die TOM-BfE-Arbeit verantwortlich fühlen und entsprechend handeln, denn die TOM-BfE-Bearbeiter allein können nur für das Funktionieren des organisatorischen Gerippes sorgen, aber niemals allein Träger der großen Neuerer- und Rationalisatorienbewegung sein. Die gesellschaftlichen Organisationen in unserem Betrieb — und nicht nur einige wenige Funktionäre — sollten sich ebenfalls endlich in dem erforderlichen Maße mit den Problemen der Neuerer- und Rationalisatorienbewegung beschäftigen und auf allen Veranstaltungen, die sie durchführen, die Fragen der TOM-BfE-Arbeit gründlich erörtern und sich nicht damit begnügen, mit nur ins Allgemeine gehender Kritik mangelhafte Arbeit auf diesem Gebiet festzustellen.

Damit die Neuorganisation mit möglichst wenig Schwierigkeiten zum Anlauf kommt, soll Gelegenheit genommen werden, einige entscheidende Veränderungen gegenüber der bisherigen Regelung herauszustellen. Die Bearbeitung von TO-Maßnahmen und Verbesserungsvorschlägen erfolgt in Zukunft in den einzelnen Betrieben (O, F, N und R) in eigener Verantwortung. Es werden in den einzelnen Betrieben TOM-BfE-Bearbeiter eingesetzt. Bisher haben in O der Kollege Palme und in F der Kollege Voss die Arbeit in dieser Funktion aufgenommen. Die weiteren Kollegen werden noch benannt. Diese Kollegen nehmen in

Zukunft alle Verbesserungsvorschläge, die ihren Betrieb betreffen, entgegen und bearbeiten sie. Mit allen Fragen, die damit zusammenhängen, ist deshalb in Zukunft an diese Kollegen heranzutreten. Beim zentralen BfE werden in Zukunft nur noch solche Verbesserungsvorschläge bearbeitet, die das ganze Werk betreffen und nicht in die Betriebe O, F, N oder R gehören. Selbstverständlich steht das zentrale BfE nach wie vor jedem Kollegen für Beratung und Unterstützung zur Verfügung. Die Vergütungsfestsetzung für realisierte Verbesserungsvorschläge erfolgt in Zusammenarbeit zwischen den TOM-BfE-Bearbeitern in den Betrieben und dem zentralen BfE. Begonnen wird mit der Annahme der Vorschläge in den Betrieben ab 1. August, damit in der Zwischenzeit alle organisatorischen Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Ablauf geschaffen werden können.

Büromaterial nicht horten

Zu der kritischen Bemerkung im „Transformator“ Nr. 25/59 über die Büromaterialausgabe ist folgendes zu sagen:

Es wäre gut, wenn die Kollegen die Dinge, von denen sie im Artikel sprechen, genauer bezeichnet hätten. Da dies jedoch nicht geschehen ist, muß angenommen werden, daß es sich um Büromaterial im allgemeinen handelt. Es ist richtig, daß in einigen Artikeln Kürzungen erforderlich sind, und das ist insofern erklärlich, weil in sehr vielen Fällen die Abteilungen die Og-Anweisung L 231 vom 17. März 1958, welche den Bezug von Büromaterial sehr genau präzisiert, überhaupt nicht beachten und Material über einen Wochenbedarf hinaus anfordern. Das führt zur Hortung von Büromaterial und muß grundsätzlich vermieden werden. Wir sind zur Vermeidung von Überplanbeständen an eine knappe Materialdecke gebunden und dürfen das Prinzip der Sparsamkeit im Verbrauch von Büromaterial auf keinen Fall außer acht lassen.

Im Jahre 1958 hatten wir einen Büromaterialverbrauch in der erstaunlichen Höhe von etwa 180 000 DM zu verzeichnen. Wir sind 1959 an diese Summe gebunden und werden sie auch auf keinen Fall überschreiten. Erwähnenswert ist, daß einige Abteilungen den Verbrauch von Büromaterial sehr ernst nehmen und auf Grund des Wettbewerbs nachweislich bedeutende Beträge eingespart haben. Es sind die Abteilungen KA und KME.

Und nun noch ein Wort zur Abgabe der Bezugsbücher. In der vorerwähnten L-Anweisung ist die termingerechte Abgabe auf Montag jeder Woche festgelegt. Abgegeben werden diese von Montag bis Donnerstag, und in der gleichen Zeit erfolgen dann auch prompt laufend Anrufe, daß dieses oder jenes leider vergessen wurde, wir möchten es

Die Patentbearbeitung bleibt nach wie vor für das ganze Werk beim zentralen BfE. Bis auf weiteres erfolgt die R-Konten-Bearbeitung ebenfalls vom zentralen BfE.

In den einzelnen Betrieben werden technische Räte gebildet, die für die TOM-Arbeit zuständig sind und eine kollektive Bearbeitung und Beratung der eingegangenen Vorschläge garantieren. Sie sind des Weiteren für die Stellung von Schwerpunktaufgaben verantwortlich. Für die zentralen Aufgaben wird ebenfalls ein technischer Rat gebildet.

Die Erfüllung der unserem Betrieb gestellten Aufgaben ist nur durch eine umfassende Einführung der neuen Technik und durch Verbesserung der Organisation möglich. Deshalb muß alles getan werden, um die Mitarbeit aller Kollegen für die Lösung dieser Aufgaben zu erreichen. Die neue Organisationsanweisung Nr. B 268 schafft dafür eine Reihe von Voraussetzungen.

Kastler

bitte zuschreiben, oder es fehlt die Angabe der Kostenstelle und oft auch die verantwortliche Unterschrift. Kollegen, so geht es nicht! Bei einer Zahl von annähernd 200 zu bearbeitenden Büchern, die zunächst durchzusehen sind, ist das eine zusätzliche Belastung, die nicht mehr tragbar ist. Wir werden daher künftig Bezugsbücher, die eine verantwortliche Unterschrift, also die des Abteilungsleiters oder seines Stellvertreters, vermissen lassen, als auch diejenigen, die durch mangelhaftes und unleserliches Ausfüllen eine glatte und schnelle Bearbeitung nicht gewährleisten, an die betreffende Kostenstelle zwecks Vervollständigung zurückreichen.

In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß Durchschlagpapier nicht für Toilettenzwecke vorhanden ist und daß Prenaband nicht dazu dient, um Versicherungs- und sonstige Ausweise, die in den letzten Zügen liegen, auf neu zu bügeln, sondern um unsere Zeichnungen in Ordnung zu halten. Der Beweis, daß die Abteilungen trotz der Abstriche mit dem Material auskommen, ist dadurch erbracht, daß in ganz seltenen Fällen Nachforderungen gestellt werden.

Die Abteilung Bm ist bemüht, allen an sie gestellten diesbezüglichen Anforderungen gerecht zu werden und vor allem den Abteilungen ihr Material zukommen zu lassen, deren wirklicher Bedarf nicht angezweifelt werden kann.

Konopka, Bm

Durst ist schlimmer als Heimweh

„Nichts übers Knie brechen“ und „Gut Ding hat lang Weil“ sind zwei Redensarten, die aber nicht immer zutreffen. Auf keinen Fall gelten sie in solchen Situationen wie in den letzten Wochen. Innerhalb der letzten 90 Jahre gab es keine solche Hitze in Berlin. So plötzlich die Hitze kam, so schnell hätten auch die Gewerkschaft und die Betriebsleitung schalten können.

Wenn es keine Selters, Brause und Eis ist, aber kalter Tee müßte in ausreichender Menge bereitgestellt werden. Die Versorgung unserer Kollegen bei solch außergewöhnlicher Hitze mit erfrischenden und durststillenden Getränken ist auch eine Methode, die der Planerfüllung dient. Die dazu benötigten Mittel halten jeder Rechenschaftslegung stand. Das meint die Redaktion.

Nach Redaktionsschluß

konnten wir uns davon überzeugen, daß Kollege Fuchs, HO, nicht untätig war. Seit Dienstag vergangener Woche gibt es Faßbrause eisgekühlt in Biergläsern ausgeschenkt.

Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die Gläser nicht als Andenken mitzunehmen.

Am 1. und 2. August im Pionierpark „Ernst Thälmann“

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Am Sonnabend, dem 1., und am Sonntag, dem 2. August, findet im Pionierpark „Ernst Thälmann“ in Oberschöneweide das zentrale Sportfest der Deutschen Volkspolizei PdVP Berlin statt.

Neben leichtathletischen Wettkämpfen, Judovorführungen, Volleyballspielen usw. findet ein Fußballspiel zwischen

Fordern — aber auch begründen

Im Artikel „Plane mit — arbeite mit — regiere mit auch in der Wickelei 2“ in der Nr. 24 unserer Betriebszeitung wird die Frage der wöchentlichen Lohnzahlung gestellt. Wir sind der Meinung, daß jede Frage, auch wenn sie uns selbst schon lange verständlich ist, allen Kollegen vertraut werden muß.

Wir veröffentlichen daher auszugswise den am 20. Januar 1958 von Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung gemachten Vorschlag.

Wenn man Abstand gewonnen hat, so sind wir der Meinung, wird man sich der wirtschaftlichen Vorteile, die uns insgesamt gesehen bei dieser Regelung wieder zufließen, nicht verschließen können.

Wir hören gern von unseren Kollegen, welche Meinung sie dazu haben, wobei man in der gesunden Kritik auch begründen muß, warum die wöchentliche Zahlung nicht der Gesamtheit von Nutzen ist. Diesen Standpunkt müssen wir doch im Interesse all unserer Kollegen vertreten.

Warum zweimalige Lohnzahlung?

Die große Bedeutung jeder planmäßigen und überplanmäßigen Selbstkostensenkung für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft und für die Rentabilität unseres Betriebes verpflichtet uns, alle Möglichkeiten zur Senkung der Kosten auszunutzen.

Abrechnung des Produktionsplanes nach Betrieben und Werkstätten zu Industrieabgabepreisen in Prozent bis 30. Juni 1959

	Seit Jahresbeginn		Seit Jahresbeginn
Warenproduktion insges.	91	Betrieb F	89
Betrieb O	90	Gsb	86
Gtb	100	Ghs	91
Gtr	102	Mhs	77
Rs	63	Ksb	87
Mtb	79	Khs	76
Mtr	76	AbI	107
Stw	85	Emk	105
Isw/Bsp	97	Sonst. Bereiche	140

Eine dieser Möglichkeiten hierzu ist der Übergang zur zweimaligen Lohnzahlung im Monat, da diese Maßnahme nicht nur den betrieblichen Belangen dient, sondern gleichzeitig eine Reihe von Vorteilen für alle Kollegen mit sich bringt.

Welche Vorteile der Betrieb hat, steht nicht im Vordergrund der Fragestellung, daher wollen wir uns auf die Vorteile der Kollegen beschränken.

1. Die Übersichtlichkeit der Lohnabrechnung wird durch nur eine Abschlagszahlung und eine Restzahlung im Monat verbessert.

2. Die bereits erwähnte Verringerung der Verlustzeiten beim Auszahlen des Lohnes geben besonders allen Kollegen Leistungslöhnen die Möglichkeit, ihren Verdienst zu erhöhen.

3. Da die Selbstkostensenkung, die durch eine zweimalige Zahlung im Monat eintritt, sich auf jeden Fall günstig auf das Betriebsergebnis auswirkt, vergrößert sich die Aussicht auf eine erhöhte Zuführung zum Betriebsprämienfonds, was allen Kollegen zugute kommt.

4. Ohne Zweifel ist die Tatsache von allergrößter Bedeutung, daß der

Betrieb durch die zweimalige Lohnzahlung jedem Lohnempfänger den Hauptanteil seines Monatsverdienstes als Abschlag am Monatsende zur Verfügung stellen kann. Dadurch ist jeder in der Lage, die zu diesem Zeitpunkt anfallenden erhöhten Ausgaben (Miete, Licht, Gas, Monatsfahrkarte usw.) zu decken.

Hinzu kommt als nicht zu unterschätzender Faktor, daß hierdurch größere Anschaffungen leichter als früher vorgenommen werden können. Es fällt also das nicht einfache vorherige Zusammensparen von größeren Geldbeträgen weg.

Sind mit der zweimaligen Lohnzahlung im Monat Nachteile verbunden?

1. In den bisherigen Diskussionen wurde die Ansicht vertreten, daß sich der Betrieb mit dem Geld der Kollegen finanziert. Das trifft nicht zu, da dem Betrieb dieses Geld für seine Zwecke gar nicht zur Verfügung gestellt wird, was sich zwangsläufig aus der Methodik der Planung ergibt.

2. Ferner trat die Befürchtung auf, daß durch die zweimalige Zahlung erhöhte Lohnsteuer abgezogen wird.

Das trifft ebenfalls nicht zu, da die Höhe des Abschlags keinen Einfluß auf die Höhe der Lohnsteuer hat.

3. Es wurde verschiedentlich die Meinung geäußert, daß mit dieser Maßnahme die Verordnung vom 10. Dezember 1953 über die weitere

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften verletzt wird.

Unter I, Ziffer 20 heißt es wörtlich:

„Den Betriebsleitern wird erlaubt, auf Wunsch der Belegschaft eine wöchentliche Lohnzahlung vorzunehmen.“

Grundsätzlich verstößt also die zweimalige Lohnzahlung im Monat nicht gegen diese Verordnung.

Auf der anderen Seite jedoch beweisen die bereits aufgezeigten Auswirkungen der zweimaligen Lohnzahlung im Monat, daß die wöchentliche Lohnzahlung ökonomisch nicht mehr vertretbar ist.

4. Alle diejenigen, die die zweimalige Lohnzahlung im Monat ablehnen, sollten bedenken, daß viele Menschen in unserer Republik zweimal und meistens nur einmal im Monat ihren Arbeitslohn erhalten, und die Einteilung des Wirtschaftsgeldes hierbei nur eine Frage der Gewohnheit ist. Wir glauben nicht, daß die Mehrzahl dieser Kolleginnen und Kollegen mit einer wöchentlichen Lohnzahlung einverstanden wäre.

TRO sucht dringend:

Wickler — Scheren sind mitzubringen . . .

...so müßte ab sofort bis auf weiteres die Annonce nicht nur im „Transformator“, sondern auch in der „Berliner Zeitung“ lauten, denn — aber lassen wir den Kollegen Preis von der Wickelei 2 sprechen.

Man spricht hier im TRO, die Wickelei 2 sei das Sorgenkind. Aber wo fangen die Sorgen an? Schon wochenlang gibt es für die Anlerner

in der Wickelei 2 keine einfachen Schneiderscheren (Scheren zum Band- und Kappenschneiden). Kommt man zur Werkzeugausgabe und verlangt eine Schere, bekommt man die Antwort: „Ham wa nich.“ Wir haben unsere Wirtschaftsfunktionäre mehrmals darauf hingewiesen, doch auch diese haben nichts geändert. Was sagt der Einkauf dazu? Kollege Wolter sagte bei einer Besprechung in der Wickelei, es dürfte doch nicht schwer sein, solche Scheren zu besorgen. Aber dabei ist es auch geblieben. Wo bleibt nun die Organisation in unserem Betrieb? Wenn wir arbeiten sollen und wollen, muß auch Werkzeug vorhanden sein.

Wer kann vielleicht dem Betrieb 50 DM borgen, damit er Scheren kaufen kann?

Die Redaktion teilt nicht die Meinung des Koll. Preis, daß TRO 50 DM zur Beschaffung der Scheren fehlen. Von den angesprochenen Stellen erwarten wir eine Antwort.

Reckzeb, Leiter der Betriebswache

Vier Wochen als Hilfsarbeiter im TRO



Nach meinem Mittelschulbesuch arbeite ich seit dem 6. Juli bis zum 8. August im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ als Hilfskraft in der Abteilung Emk. Unter der Anleitung der in der Montage Beschäftigten lerne ich verschiedene Arbeitsvorgänge ausführen. Besonders interessiere ich mich für das Gravieren. Hier war es die Kollegin Marchewka, die sich alle Mühe gab, mich an der Graviermaschine anzulernen. Mein Verhältnis zu den Kollegen ist gut. Für die von mir gestellten Fragen fand ich stets offene Ohren. Ich bin froh, in dieser Abteilung unter diesen guten Voraussetzungen mithelfen zu können, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Nach meinem bezahlten Arbeitseinsatz erlerne ich ab 1. September zweieinhalb Jahre den Schriftsetzerberuf. Aus der Anzahl grundverschiedener Berufswünsche kristallisierte sich mein jetziger Lehrberuf heraus. Durch das Lesen vieler Bücher erwachte in mir der Wunsch, an der Herstellung von Schriften teilzunehmen. Einzelne Fachbücher, u. a. Fritzsches „Der Schriftsetzer“, Klemms „Typographie“, Bruno Taubes „Die Arbeitstechniken des graphischen Gewerbes“, gaben meinem Wunsch, Schriftsetzer zu werden, neue Nahrung. Ich freue mich auf meinen zukünftigen Beruf. Aber auch meine gegenwärtige Tätigkeit interessiert mich, und ich werde mein Bestes einsetzen, sie zufriedenstellend auszuführen.

K. Peter Kurbatsch, Emk



Liebe
uns geht

Eltern
es gut!

Knapp 200 Meter vom See, im märkischen Wald, umspannt ein zünftiges Wäscheseil Baracken und Zelte, das Kinderferienlager Prenden. Hier spielen und erholen sich etwa 140 Kinder vom TRO, TUR Dresden und von einigen Patenbetrieben.

Wir besuchten ohne jede Ankündigung das Lager und fanden gesunde, fröhliche und glückliche Kinder. So harmlos diese drei Jungen (Bild 1) dreinschauen, so temperamentvoll werden sie jedoch, wenn sich nachts dem Lager verdächtige Personen nähern. Mit Vierkanthölzern und Zeltstößen wurden die Helferinnen Ruth und Ute empfangen, die versuchten, in das Lager einzudringen. Bei unserer Ankunft verließen Gruppen (Bild 2 und 8) das Lager. Da im Lager Ordnung herrscht, wird die Anzahl der Jungen und Mädchen, die das Lager verlassen, genau aufgeschrieben. Unsere Eltern wollen doch ihre Kinder wiederhaben. So wie das Emblem der Jungen Pioniere (Bild 3) haben alle Zeltgemeinschaften ihre Stadtwappen und andere nette Motive aus Sand, Moos, Kienäpfeln und etwas Farbe mit sehr viel Liebe aufgebaut. Drei große Städte der DDR sind hier vertreten (Bild 4). Dresdener, Leipziger und ein Berliner zeigen voller Stolz ihre gemeinsame Verpflichtung. Die Jungen der Gruppe 4 (Zelt 3) haben sich die Aufgabe gestellt,

Die sieben- bis zehnjährigen Mädchen (Bild 5) sind sehr stolz auf ihre spitzen Mützen, denn sie haben sie selbst geklebt. Sie kamen gerade von einem Waldspaziergang, und ihre Schnäbelchen verriet, daß sie in den Blaubeeren waren. Im ersten Augenblick (Bild 6), sah es so aus, als wäre hier eine Keilerei im Gange. Es war aber kein Mädchen, das von den „Bengels“ verhaun wurde, sondern Brigitte, die Helferin dieser Gruppe. Das gefällt den kleinsten Jungen, so runzutollen. In dieser Gruppe gibt es keine Langeweile, denn Brigitte ist immer bei ihren „Bengels“. Hier jedoch (Bild 7) wollen die jungen Männer unter sich sein. Einige Minuten später ging es wie der Wind ab zum Essen. Neben Tischtennis (Bild 9) gibt es Möglichkeiten zu verschiedensten Ballspielen, zum Fotografieren, zu Dame, Mühle, Schach und anderen Spielen.

- den Feuerlöschkübel immer voll Wasser und den
- Appellplatz sauberzuhalten.
- Alle Geräte, die sie empfangen, liefern sie auch wieder ab.
- Ihr Eßgeschir tragen sie selbst zur Küche zurück.

Wir denken, daß diese Bilder unseren Eltern einen Einblick in das Lagerleben geben. Es gäbe noch vieles zu sagen, jedoch der Platz, der zur Verfügung steht, reicht bei weitem nicht aus. Zum Schluß sei allen Helfern, insbesondere Onkel Paul, dem Lagerkoch, für das sehr gute, reichhaltige und abwechslungsreiche Essen gedankt. Von den Mädchen der Gruppe 12 (Bild 5) bekommen wir einen Gruppenbericht, den wir im nächsten „Transformator“ veröffentlichen.

Die Redaktion

Durchgänge beachten!

1. II. Durchgang Massanei vom 2. bis 22. August: Abfahrt 2. August, 16.45 Uhr, mit D74 vom Ostbahnhof. Ankunft in Waldheim am 2. August um 20.55 Uhr. Treffpunkt: Haupteingang Ostbahnhof, Schalterhalle, 16 Uhr.
Von Waldheim fahren unsere Kinder mit dem Omnibus bis Massanei. Rückfahrt: 22. August ab Waldheim 9.21 Uhr mit P3413, an Riesa 10.33 Uhr, ab Riesa 10.38 Uhr mit P2287, an Jüterbog 13.24 Uhr, ab Jüterbog 13.39 Uhr mit 807, an Baum-schulenweg um 15.57 Uhr.
2. II. Durchgang Hartmannsmühle vom 12. bis 29. August: Abfahrt am 12. August um 6 Uhr vom Ostbahnhof mit D52. Treffpunkt: Haupteingang Ostbahnhof um 5.15 Uhr. Ankunft Dresden 9.45 Uhr, ab Dresden 12.50 Uhr mit P2832, an Hartmannsmühle um 14.55 Uhr.
Rückfahrt: Abfahrt Hartmannsmühle am 29. August um 6.17 Uhr mit 2813. Ankunft in Heidenau um 7.24 Uhr, ab Heidenau um 7.53 Uhr mit 409, an Dresden um 8.15 Uhr, ab



„Die Lüge“

Von Herbert Otto

Soll man die Wahrheit verschweigen, nur aus Angst, daß man auf Mißtrauen stößt? Soll man immer weiter auf der Suche nach Ersatz für die Wahrheit sein, um dann von der

Last der Lügen erdrückt zu werden? Nach den Lügen kommen Selbstwürfe, Reue, Scham und Verzweiflung.

Das sind Gedanken, die den jungen Alfred Haferkorn, der seit Tagen Gefangener der Roten Armee ist, quälen. Er kann noch nicht die Fragen nach Recht und Unrecht und nach dem Warum beantworten. Wohl sind Vertrauen und erwachendes Bewußtsein in ihm; aber sein Leben ist noch zu sehr von Liebe und Haß, Heimweh und Hoffnungen ausgefüllt. Und so dauert es lange, bis er den richtigen Weg findet. Vielleicht wäre es für ihn leichter, wenn ihm ein reiferer Kamerad die helfende Hand entgegenstrecken würde. Doch die, die von den eigenen Sorgen zermürbt werden, sehen nicht die Not des anderen. Und jene, die die Verantwortung für das Neue in sich tragen, können sich nicht so stark um das Schicksal des einzelnen Kameraden kümmern.

Aber was auch geschieht, Alfred Haferkorn kann der Wahrheit nicht entgehen. Er findet den Weg, und ein bereitwilliges Schweigen zeigt, daß man ihm glaubt.

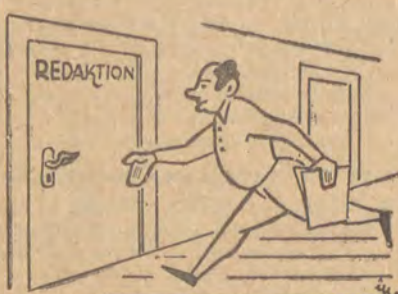
L. Dehnecke, KVA

Splitter

Es ist unzutreffend, daß die Werkstraße am Verwaltungsgebäude im Rahmen der vorgeschlagenen Straßenbenennungen als „Abstinenzler-Allee“ bezeichnet wurde.

Richtig ist, daß die noch immer an der Werkstraße stehenden vielen, vielen leeren Seltersflaschen von der HO noch nicht anderweitig verlagert werden konnten, da die Projektierungsarbeiten zur vorgesehenen Speiseraumveränderung noch nicht abgeschlossen sind.

Bartoock



Montag, 9 Uhr

Unsere Bücherei nach dem Umbau

Zur Vorbereitung der Woche des Buches, die im September durchgeführt wird, hat sich das Kollektiv der Gewerkschaftsbücherei in Zusammenarbeit mit dem Büchereirat, der sich aus Kolleginnen und Kollegen der verschiedensten Abteilungen unseres Werkes zusammensetzt, einige besondere Aufgaben gestellt, die wir hiermit bekanntgeben und zur Diskussion stellen.

1. Leserwerbung
2. Buchlotterie
3. Wissenstoto
4. Literaturveranstaltung
5. Ausstellungen

Die Bücherei des TRO mit ihren 8000 Bänden muß mehr als bisher von den Betriebsangehörigen benutzt werden.

Durch die Renovierung der alten Räume und die jetzt übersichtlichere, ja einladende Aufstellung der Bücher haben wir den ersten Schritt getan, um unsere Kolleginnen und Kollegen für das gute Buch zu interessieren.

Weiterhin besteht die Absicht, Kataloge anzufertigen, um die Auswahl der Bücher so leicht wie möglich zu machen. Auch für Ihre Angehörigen daheim werden Sie dann schneller das richtige Buch finden. Unsere Kinderbücherei hat ebenfalls eine ansprechende Auswahl und gibt dem bei uns beschäftigten Elternteil die Möglichkeit, auch den Lesestoff seiner Kinder zu lenken.

Zur Beteiligung an der genannten Leserwerbung wird jeder Leser unserer Bücherei aufgerufen. Die besten Werber werden als Anerkennung für ihre Werbearbeit gute Bücher erhalten. Außerdem wird für alle Leser, die sich nach dem 1. Juli als ständige Leser angemeldet und mindestens zweimal Bücher entliehen haben, sowie für alle Werber eine Buchlotterie durchgeführt, deren Auslosung während der Buchwoche im September erfolgt.

Ein Wissenstoto ladet unsere alten, das heißt ständigen Leser unserer Bücherei ein, ihre Kenntnisse aus der Literatur und aus unserer Gewerkschaftsbücherei unter Beweis zu stellen. Auch hier winken gute Buchpreise, die im September ausgegeben werden. Handzettel, die Ende Juli bei der Buchausleihe ausgegeben werden, enthalten die speziellen Teilnahmebedingungen.

In der Woche des Buches selbst werden Buchausstellungen der Gewerkschaftsbücherei und der Technischen Bücherei sowie eine Ver-

kaufsausstellung der Volksbuchhandlung „Aktivist“ bei uns im Werk durchgeführt. Ein oder zwei Spielfilme werden gezeigt, deren Drehbüchern ein bekanntes Buch zugrunde liegt oder dessen Thema durch Literatur aus unserer Bücherei ergänzt werden kann. Wenn darüber hinaus ein bekannter Schriftsteller zu uns über seine Bücher sprechen wird, dann werden Sie daraus ersehen, daß wir uns einiges vorgenommen haben. Sie werden sich aber auch denken können, daß eine ganze Portion Arbeit damit verbunden ist, die nur von einem größeren Kollektiv bewältigt werden kann. Darum richten wir an unsere interessierten Leser die Bitte: Helfen Sie uns! Werden Sie Mitglied unseres Büchereirates.

Der Büchereirat hat die Aufgabe, als verlängerter Arm der Kommission „Kultur und Erziehung“ die Arbeit der Bücherei im Interesse der Kollegen anzuleiten und zu überwachen. Die Mitglieder helfen aber auch durch praktische Mitarbeit, die gemeinsam beschlossenen Aufgaben durchzusetzen. Zur Zeit besteht der Büchereirat aus sieben Kollegen, doch je größer der Kreis wird, um so weniger Arbeit entfällt auf den einzelnen, um so besser und schneller kann sie sich auswirken.

Zum Schluß noch einen Hinweis: Ihre Kritiken und Anregungen, ob über den „Transformator“ oder in persönlicher Aussprache, bestimmen die Richtung unserer Arbeit.

Tiede, Bücherei



Seit einigen Wochen bezeichnen zwei Schilder die Straße an der Lichtpauserei, an der Sanitätsstelle und am Werkstatttransport als Pfeifergasse. Hier haben die Kollegen des Werkstatttransport den Namen ihres Meisters gewählt und damit den bescheidenen Anfang gemacht, die vor Jahren vorgeschlagene und prämierte Namensgebung der Werkstraßen fortzu-

setzen. Der Platz vor der Poliklinik hat den Namen „Platz der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und ist zum Orientierungsbegriff für unsere Kollegen geworden.

Wünschenswert wäre es, wenn die BGL im Zusammenwirken mit all ihren Funktionären eine Benennung der Werkstraßen vornehmen würde.

Die Redaktion

KTW — ganz groß!

Die Abt. KTW lud sich am 24. Juni die Mannschaft von der SG Blau-Weiß Mahlsdorf, 3. Männer, zu einem Freundschaftsspiel ein.

Beide Mannschaften lieferten ein spannendes Spiel. In der ersten Halbzeit stand es 1:1. In der zweiten Halbzeit entstanden Deckungsfehler in der Verteidigung von Blau-Weiß, die das 2:1 für KTW brachten. Es kam dann noch zu einem Handelfmeter, der aber kein Tor wurde.

Spielergebnis: 2:1 für KTW!
Torschützen: Mais (25. Min.), Wöhling (65. Min.), Heuser (86. Min.).
Schiedsrichter: Rex, SG Blau-Weiß.

Das Rückspiel wurde am 1. Juli bei der SG Blau-Weiß ausgetragen. Die Mannschaft von KTW mußte mit drei Ersatzspielern antreten.

Mannschaftsaufstellung von KTW
Fritschka, Scholz, Richter; Urbetat, Schugert, Killichowski; Matthias, Mais, Wöhling, Scheu, Wegner.

Mannschaftsaufstellung von SG Blau-Weiß
Peter; Rex II, Grabowski; Hargesheimer, Kuhnert, Pohl; Lindner, Müller, Mundelius, Krüger, Kutzey, Ersatz: Heuser.

Das Spiel war in der ersten Halbzeit recht zuversichtlich für KTW. In der 3. Spielminute fiel schon das erste Tor durch Wöhling. Wenige Minuten später erhöhte Scheu auf

2:0 für KTW. In der zweiten Halbzeit fand sich die Mannschaft von KTW nicht mehr so recht, was zur Folge hatte, daß Kutzey auf 2:1 verkürzte. Das Spiel lief dann wieder ausgeglichen. Die letzten 15 Spielminuten spielten sich nur noch in der Hälfte von KTW ab. Blau-Weiß bekam Auftrieb.

Die Fußballer von KTW mußten eine Niederlage von 2:5 Toren hinnehmen.

Torschützen: KTW: 3. Min. Wöhling, 11. Min. Scheu.
SG Blau-Weiß: 50. Min. Kutzey, 60. Min. Lindner, 65. Min. Krüger, 68. Min. Krüger, 80. Min. Mundelius.
Schiedsrichter: Gründler, SG Blau-Weiß.

Die Mannschaft von KTW zeigte großen Einsatz und spielerisches Können bis zur letzten Spielminute. Beide Spiele verliefen sehr fair.

Die SG Blau-Weiß dankt der Mannschaft von KTW für ihre Gastfreundschaft.

Wöhling
Mannschaftskapitän KTW
Pohl
Mannschaftskapitän SG Blau-Weiß
3. Männer.

Die 3. Mannschaft der SG Blau-Weiß sucht Gegner für Freundschaftsspiele. Meldungen an H. Pohl, TQI, App. 396.

Herbstwanderungen in Thüringen

Wer gern wandert und den Thüringer Wald im Herbst erleben möchte, der hat Gelegenheit, sich Anfang September an einer Rennsteigwanderung zu beteiligen. Die Wanderroute geht von Eisenach über Ruhla, Inselfeld, Ebertswiesen, Oberhof, Schmiedefeld nach Holzhütte; diese Wanderung dauert zehn Tage. Nach Anmeldung in der Leitjugendherberge in Eisenach werden alle folgenden Übernachtungen von dort aus geklärt. Die Kosten für Übernachtung je Kopf betragen für Wandergruppen der FDJ, der Sportbewegung und der

Gewerkschaft bei mindestens sechs Teilnehmern 0,20 DM, für Einzelpersonen je Nacht 0,30 DM.

Kommt eine Wandergruppe von sechs Kollegen zusammen, so erhält man eine Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent. Für die Verpflegung in den zehn Tagen muß selbst gesorgt werden. Nun, liebe Kolleginnen und Kollegen, wer macht mit?

Diese Reise soll erst der Auftakt sein, es gibt noch 15 weitere Wanderungen in alle Teile unserer schönen Heimat.

Fenske, Khs, App. 534

Der Weg von und zur Arbeit

In Verbindung mit der Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr (Straßenverkehrsordnung vom 4. 10. 1956)



§ 25 Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel

(1) Personen, die öffentliche Verkehrsmittel benutzen wollen, haben diese auf den Gehwegen, einer Haltestelleninsel oder, soweit Gehwege oder Haltestelleninseln nicht vorhanden sind, am äußersten Rande der Fahrbahn zu erwarten. Das Betreten der Fahrbahn darf erst dann erfolgen, wenn das öffentliche Verkehrsmittel die Haltestelle erreicht hat.

(2) Die Fahrgäste dürfen nur an den dazu bestimmten Haltestellen sowie bei Vorliegen einer Betriebsnotwendigkeit nach Aufforderung durch den Schaffner ein- oder aussteigen. Während der Fahrt ist das Auf- oder Abspringen, das Hinauslehnen sowie das Stehen auf Trittbrettern untersagt.

§ 33 Verhalten der Fußgänger

(1) Fußgänger haben die Gehwege zu benutzen. Sie haben am äußersten Rand der Fahrbahn zu gehen, wenn sperrige Gegenstände mitgeführt werden oder keine Gehwege vorhanden sind. Außerhalb geschlossener Ortschaften ist die äußerste linke Seite der Fahrbahn zu benutzen.

Nr. 123

Liebe Freunde der Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“!

Wir möchten Euch hiermit noch einmal recht herzlich für den Sondereinsatz am Donnerstag, dem 16. Juli, danken.

Ihr habt in den wenigen Stunden sehr viel geleistet. Wir als Lagerarbeiter haben uns sehr über den Einsatz gefreut, denn Ihr habt dazu beigetragen, daß wir die eingehenden Materialien einlagern konnten, um die Rückstände in unserem Lagerbereich aufzuholen. Dadurch konnten wir die Werkstätten rechtzeitig mit Material beliefern.

Auch Ihr, liebe Freunde, habt dazu beigetragen, daß wir unsere Verpflichtung erfüllen können, um bis zum 10. Jahrestag unserer Republik zwei Tage Planvorsprung zu erarbeiten.

Wir, liebe Freunde, gehen nun wieder mit neuem Elan an die Arbeit, weil wir wissen, daß wir uns im Notfall auf Euch verlassen können.
Holger Koch, KML

Warum so überheblich, Kollege Lippke?

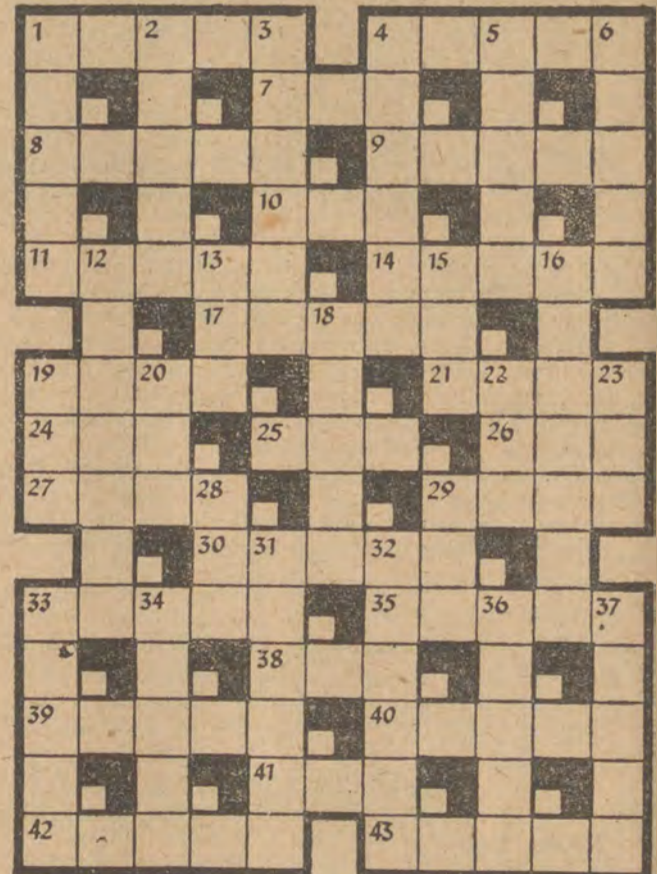
Finden Sie das nicht etwas sehr eigenartig, am 10. Juli am Werkort 3 Sturm zu klingeln und auf die Frage des öffnenden Kollegen Reckzeh, Leiter der Betriebswache, „Warum so stürmisch, junger Mann?“ die Antwort zu geben: „Ich wollte nur mal sehen, ob sich der Betriebsschutz die Ohren gewaschen hat.“?

In der Ausgabe 26/59 des „Transformator“ kritisierten die Kollegen des Betriebsschutzes das Verhalten einiger Kollegen, die die Tätigkeit des BS mit solchen Bemerkungen wie „Die sind ja doof“ kommentieren.

Zählen Sie sich, Kollege Lippke, als verantwortlicher Wirtschaftsfunktionär, stellvertretender Abteilungsleiter und Konstrukteur auch zu diesen Kollegen?

Kon. Red.

R ä t s e l - E c k e



Waagrecht: 1. deutscher Strom, 4. Wortteil, 7. Singstimme, 8. Verlobte, 9. Baumgang, 10. Seil, 11. Psyche, 14. Flurzimmer, 17. Pfeifeninstrument, 19. Gewürzpflanze, 21. Schachbegriff, 24. Vorfrage, 25. Verkehrsmittel (Kurzform), 26. Schiffseite, 27. Schlagerlied (englisch), 29. skandinavische Münze, 30. Herbstblume, 33. Gefängnis (Gauerausdruck), 35. kleiner Fisch, 38. Lebensmittel, 39. großer sowjetischer Schriftsteller, dessen Todestag sich in diesem Jahre zum 22. Male jährt, 40. Hohlmaß, 41. Märchenwesen, 42. tropische Kletterpflanze, 43. norwegischer Dichter (1828 bis 1906).

Senkrecht: 1. Rätselart, 2. Stockwerk, 3. Schlange, 4. Pflanzenform, 5. Stadt in Frankreich, 6. Flachland, 12. pferdeähnliches Fabeltier, 13. Lotterieschein, 15. Nebenfluß der Saale, 16. päpstlicher Palast in Rom, 18. Bestattungstätte, 19. Kadaver, 20. Nebenfluß der Donau, 22. englische Biersorte, 23. Getränk, 28. Kohleprodukt, 29. Arbeitsstelle im Bergwerk, 31. Strebe, Stütze, 32. große Dummheit, 33. runder Körper, 34. Teil des Mittelmeeres, 36. Marderart, 37. Stadt in Oberitalien. (ö = oe.)

Rätselauslösung aus Nr. 27 Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Titel, 4. Pfahl, 7. Uhu, 8. Aster, 10. China, 13. Uta, 14. Kuban, 15. Martha, 18. Mine, 19. Pisa, 21. Martin, 25. Anker, 27. Ina, 28. Loire, 29. Ruege, 30. Sou, 31. Effet, 32. Miere.

Senkrecht: 1. Traum, 2. Tatar, 3. Lurch, 4. Puck, 5. Alibi, 6. Liane, 9. Stalino, 11. Humor, 12. Nanking, 16. Thaur, 17. Alm, 19. Palme, 20. Skiff, 22. Amrum, 23. Tiefe, 24. Naeh, 26. Rest.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk Karl I. Lippke, Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski, z. Z. krank. Vertretung: Erich Konetzke, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8